

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 9 (1927)  
**Heft:** 4

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland mit des Porto zu obigen Preisen hinzuzurechnen. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofsbüros.

**Erscheint jeden Freitag**  
**Verlag:** Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich

**Anzeigenpreis:** Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareil-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.00, per Zeile. Schriftgröße 10 Rp. keine Berücksichtigung für Placierungsvorrichtungen der Inserate. / Inseratenführer: Wilhelm Weber, Zürich.

Nr. 4

Zürich, 28. Januar 1927

IX. Jahrgang

### An unsere Abonnenten.

Wir bitten Sie höflichst um **Einzahlung des Abonnementsbetrages für das Jahr 1927.** Der Abonnementspreis beträgt für:  
1 Jahr Fr. 10.30  
ein halbes Jahr Fr. 5.50  
ein Vierteljahr Fr. 3.20  
Sie können den Betrag **kostenlos** auf unser **Postkonto VIII/3001** einzahlen. Unser Sparen sich dadurch die Eingangsbesen.  
Druck H.G., Zürich.

### Wochenschronik.

#### Schweiz.

Welchen Namen soll die von einem Ausländer gebildete, wieder eingebürgerte Schweizerin tragen? Mit dieser Frage hat sich der Bundesrat kürzlich beschäftigt. Bis dahin war es Praxis, daß die Kategorie von Frauen ihren Mädchennamen wieder annahm. Nun haben sich aber daraus für die betreffenden Frauen in einigen Ländern Ungünstigkeiten ergeben, nämlich da, wo den Frauen, im Falle sie schuldig befunden werden, das Recht aberkannt wird, den Namen des ehelichen Gatten anzunehmen. Der Bundesrat hat nun grundsätzlich entschieden, daß von jetzt an auf das Scheidungs-urteil des betreffenden Gerichtes abzustellen sei. Wenn letzteres der Frau die Führung des Namens ihres ehemaligen Gatten zubilligt, dann wird sie in der Schweiz auch nach der Wiedereingebürgerung diesen Namen tragen. Es wird dadurch erreicht, daß die Mutter und die ihr zugehörigen Kinder den gleichen Namen führen.

Gestützt auf eine Anregung der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände hat das eidg. Volkswirtschaftsdepartement eine Preisbildungs-Kommission eingesetzt. Dieselbe hat zu prüfen, auf welchen Voraussetzungen die heut. Preislage namentlich der wichtigsten Bedarfsgüter beruht. Sie hat u. a. ihre Aufmerksamkeit der Verflechtung im Warenhandel zu schenken und zu untersuchen, welche Preisveränderungen bestehen, welche die Preisbildung wesentlich beeinflussen. Bei der Zusammenfassung dieser schließlichen Kommission, die auf unabhängige und unbefleckte Weise die ihr übertragene Aufgabe lösen soll, wurden die großen wirtschaftlichen Gruppen unseres Landes berücksichtigt. Daß die Frauen als Konsumentinnen und auch als Produzentinnen ein hohes Interesse und Verständnis für Preisbildungsfragen besitzen, daran hat man bei der Bestellung der Kommission nicht gedacht.

Unter dem Titel: „An der Vertrauten in den guten Willen Frankreichs“ ist erschienen, gab das Journal de Genève kürzlich der herrschenden Stimmung Ausdruck über die noch immer nicht erfolgte Ratifikation der Gen.-Schiedsordnung im französischen Parlament. Das Journal schlägt vor, an den Völkerverbund zu gelangen, damit er den Völkerverbund direkt dem internationalen Gerichtshof im Haag überweise. Der Artikel hat in Frankreich Aufsehen hervorgerufen. Mittels seiner Presse verordnet Ministerpräsident Poincaré wieder einmal, „Beruhigungsspielen für die aufgeregte Schweiz“.

### Beilagen.

#### Lurengo.

Zellener Stützen von Alfred Fankhauser.

Wir essen, verkommen, leben uns um. Dunkelgrün steigen die Bergwände vor uns an, der Zauber scheint nur schwach gebannt: Da sind wir wieder, fremde Zuerger, und Demeter hat sich vor uns aufgetan, und diese Erde um uns gefüllt, Geshöpf ihrer eigenen Art, nach Farbe und Blut ... wer weiß, sie gehen schlafend ein und erstarren und dunkeln zu schweren, braunen Rippen mit Alpenrosenfräulein, Granit und verdorrtem Juligras.

#### Inschriften.

Tritt man aber aus der Talmitte wieder in den Refel des Sees, so spielt man eine andere Welt in den Zaubern hineinragen, die man im Ginnwärtsgehen nicht gewahrte. Abwärts in der Vergeltung laden tiefes verflüchtete Gipfel aus gerillenen Schneefeldern hart und schroff ins fähle Himmelstiefe hinauf: Raubere Geleiten verführen ihre Nähe und deuten an, daß wir an der letzten Grenze menschlicher Siedlung streifen; ein Sprung über den grünen Grat, und wir landen im ewig Unmöglichen. Und je näher wir dem Ausgang des Tales kommen, umso wilder und gerillter gebirgen sich die übermenschlichen Weitenheiten. Frostfeld steigt man den Pfad in die dümmere Tiefe hinab. Schon lagert Grau über den untersten Wiesen, über den unendlich fernen Dächern. Dort unten, in den schimmernden Wäldern mitten im Grau wissen wir das Wohlgehe, das Umgehe, das da mitten in das Reich der Trübsigen hineingebaut wurde, und schauernd gedenken wir des Tages, da

„Der Orangenhandel von Gen“ hat sich vor Gericht lange nicht so sensationell gestaltet, wie die zu den Verhandlungen herbeigezogene ausländische Presse annahm. Zwischen von Zuch, der dem ungarischen Ministerpräsidenten Beihlen in der Völkerbundstadt eine politische Obsequie verabschiedete, wurde von den eigentlichen Geschworenen schuldig erklärt und erhielt von der Kriminalkammer des Bundesgerichts (mit 2 gegen 1 Stimme) die geübende Strafe zubißt. Es gab also keine Wiederholung des Morosini-Prozesses.

#### Ausland.

Die deutsche Regierung streift nach dem Ende, was daraus hervorgeht, wird eine Rechtsregierung unter der Führung des Zentrumsmannes Dr. Marx sein, ähnlich wie eine solche gegenwärtig in Frankreich besteht. Die Deutschnationalen sollen drei Sitze erhalten, das verleiht ihnen kein Lieberschmidt über die republikanisch gesinnten Mitglieder. Für die Befolgung der bisherigen Außenpolitik bürgt Dr. Stresemann. In den politischen Fragen zeigen sich Gefahren, wenn man bei gewissen Fragen an ein Zusammenwirken von Zentrum und Deutschnationalen denkt.

Weiße Volkstreife der Vereinigten Staaten Nordamerikas befinden eine starke Mißbilligung der imperialistischen Politik der Regierung Coolidge in Zentralamerika. Nun verläutet, daß Präsident Coolidge unter dem Einfluß dieser Stimmung sich für den Abzug nordamerikanischer Truppen aus Nicaragua erklärt habe. Laut einer Resolution des Senats soll der Petroleumstreit von Mexiko vor ein Schiedsgericht gebracht werden.

Auf die Einladung zur Teilnahme an der bevorstehenden, vom Völkerverbund einberufenen internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf, welche die Sowjetregierung eine Abgabe mit der Begründung, daß Einladungen zu Konferenzen auf Schweizer Boden für sie nach wie vor nicht in Betracht fallen.

### Raubbefreiung.

Wir Frauen seufen nach Entlastung von unserer Hausfrauenarbeit, wir rufen nach besserem und geeigneterem Arbeitsgerät, nach richtiger eingeteilten Räumen und praktischeren Wohnungen. Wir wollen nicht nur die ewig angebundenen Diener unserer Haushaltung sein, sondern darin auch ein Stück eigenes Leben zur Entfaltung bringen dürfen.

Zweifelslos ist die heutige Industrie und der heutige Wohnungsbau auf dem Wege, unsern Ruf zu hören und unsern Wünschen entgegenzukommen, das hat kürzlich auch wieder in sehr schöner Weise die Zürcher Ausstellung „Das neue Heim“ gezeigt.

Wir Frauen dürfen aber nicht alles Heil nur von außen erwarten. Wenn unser inneres Leben zu Worte kommen und nicht in der Anzahl von Vorrichtungen, wie sie ein Haus halt erfordert, erstickt werden soll, so müssen wir, wie uns von außen her die Hilfe zukommt, von Innen her ihr entgegenkommen dadurch, daß vor allem wir selbst uns von al-

lem Unnötigen rund um uns herum frei machen. Dies heute umso mehr, als unsere Wohn-dichte immer mehr zunimmt und unsere Wohn-nungen immer enger werden. Hier möchte uns nun eine kleine Schritt zu Hilfe kommen, die wir unter unsern Buchbesprechungen vor Weihnachten kurz erwähnten, der wir nun aber gerne etwas ausführlicher nahe treten möchten. Wir meinen die Schrift von Bruno Taut: Die neue Wohnung (bei Klinkhardt u. Biermann, Leipzig). Wie wir schon sagten, ist sie radikal, sehr radikal, und manche wird ihr nicht bis in ihre letzten Konsequenzen folgen wollen und können, aber sie birgt eine Fülle der besten Anregungen und man kann sehr viel aus ihr lernen. Ohne die Beherzigung der Tautschen Grundzüge werden uns alle Erleichterungen, die uns von außen zukommen, kein lebensfähiges Leben verbürgen können, wenn wir uns nicht entschließen, selbst mit allem Unnötigen aufzuräumen und eine schöne, befreite Geräumigkeit und Sachlichkeit zu gewinnen.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages geben wir in Folgendem Bruno Taut selbst das Wort:

„Heute ist es so, daß die Frau selbst nicht weiß, wie sehr sie durch die heutige Wohnung verflaut ist. Sie opfert ihr ganzes eigenes Leben der täglich und stündlich nie aufhörenden Arbeit des Kochens, Abwaschens, Putzens, Reinigens, Nähens usw. usw., und doch ist es ein Irrtum zu glauben, daß allein mit der Lösung der praktischen und wirtschaftlichen Fragen eine Besserung ihres Loses erreicht wird. Im Gegenteil scheint es, daß die Gefühlsbedinge eine viel größere Rolle spielen als die praktischen. Sie will es sich und ihrem Manne „gemütlich“ machen und tut es gewohnheitsgemäß mit Bildern aller Art, Spiegel, Decken und Decken, Vorhängen über Vorhängen, Rissen über Rissen, Teppichen, Vorlegern, Uhren, aufgestellten Photos und Souvenirs, Rippes über Rippes auf Etagen, Konsolen und dgl. mehr. Das mag alles schon besser geworden sein, aber die Wand ohne Bilder gibt nun einmal als fast und das Zimmer in reißender Einfachheit und klarer Ueberlichtbarkeit nun einmal als faßl. Und selbst wenn der beste Wille am Anfang des neuen Hausstandes da ist, selbst wenn die junge Frau sich den Umtausch von unpraktischen Hochzeitsgeschenken (Bilder, Büsten, Säulen usw. gegen praktische (Kochtisch, Eis-Schrank, Abwaschmaschine usw.) erbittet — welche Frau und welcher Mann bringt aber den Mut auf, das im Lauf der Jahre und Jahrzehnte sich ansammelnde an Kleinramt immer wieder zu vernichten! Eben so selten,

wie Briefe verbrannt und Gelegenheitsgeschenke nur für die Gelegenheit gelten gelassen, d. h. bald als wertloses Zeug vernichtet werden. Es wird ein Fettschismus mit den Gegenständen getrieben, man hat Aberglauben vor ihrer Vernichtung, und gibt ihnen damit Macht und Herrschaft, unterwirft sich der Tyrannei des Leblofen, anstatt in seinem Gehäuse selber der unanfechtbare Herrscher zu sein. Dieses Schicksal aufgeben unterhöht unmerklich das beste Zusammenleben, die beginnende und alle Familienmitglieder mischwägende Nervosität und Kränklichkeit der Frau wird dann auf das Uebermaß der Arbeit geschoben. Aber niemand, der selbst nicht, will im Grunde die Erleichterung der Arbeit; denn niemand ahnt, daß es Atavismen, Erinnerungseffekte der Großvaterzeit und der Fettschismus der Gegenstände, der Ueberflüssigkeiten sind, die, wie sie alle, so am meisten die Mutter matt und elend machen.

Das heutige Wollen hingegen will nichts kennen, was dem Raum seine Eigenhaft als Raum nimmt, es läßt also darnach fast alles fort, was die „Kunstgewerberei“ herbeige-führt hat: Gardinen, Stores, Uebergarbinnen — also Vorhänge, die über den Zweck des Vorhangs an Menge und Umfang hinaus gehen — ferner alles, was die Wand in ihrer Eigenhaft vernichtet, wie in der Hauptache Bilder, Spiegel und plastischer oder sonstiger an „rauber oder aufgesetzter Schmutz. Die Tapete mit ihrer Borte wird sehr kritisch angesehen, einmal weil es barbarisch ist, ein Muster willkürlich abzumachen, was bei der Tapetenkleber nicht zu vermeiden ist, und dann, weil jede Wand im Raum zum Licht, zur Tür und auch sonst nach ihrem Aufbau eine zur Verlebung der Tapete, die in der Hauptache Bilder, Spiegel und plastischer oder sonstiger an „rauber oder aufgesetzter Schmutz. Die Tapete mit ihrer Borte wird sehr kritisch angesehen, einmal weil es barbarisch ist, ein Muster willkürlich abzumachen, was bei der Tapetenkleber nicht zu vermeiden ist, und dann, weil jede Wand im Raum zum Licht, zur Tür und auch sonst nach ihrem Aufbau eine zur Verlebung der Tapete, die in der Hauptache Bilder, Spiegel und plastischer oder sonstiger an „rauber oder aufgesetzter Schmutz. Wenn solche Möbel nicht zu vermeiden sind, so liegt es nahe, die Wand in Verbindung mit ihnen auszubilden, da sie wegen ihrer Unbeweglichkeit ein Teil von ihr sind (entartete Wandgemälde). Bei den Möbeln wird jede Verzierung abgelehnt, jede Profilierung, die nicht aus den Funktionen des Möbels, seiner Bestimmung abgeleitet ist.

Der anständigste Zustand unserer Umgebung ist für uns heute die vollkommene Klarheit und Fleckenlosigkeit. Die Handarbeiten

und zwei Arme breit, ist halb verwaschen, aber noch lehrlich. Vielleicht ist sie schon entziffert, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, es gab eine Zeit, die alten Bauern sprachen mit Schreden davon, was ihre Väter noch als Kinder erlebten, da zogen Fremde, die in den Tälern nichts zu suchen hatten, hier vorbei, aus Westen und Osten, und legten grausame Lasten auf die Landleute: Lasten, unter denen Kinder und Kinder bestirben litten. Es waren die letzten Fremden, die da vorüberzogen. Aber hinter ihnen tauchten die Schattungen ungläubiger Völkerrüge auf, die über die Erde hinstrahlten; wer zählt die Hingefallenen, die da hinweggerafft wurden in die entlegenen Täler! In den Tagen der Heutigen magst du lesen, magst ergründen, wie viele Geschlechter sich mischten, bis viele Leute, diese Knochen, diese Sprache sich gebildet. Inschriften der Geschichte, unlesbar und längst verwaschen.

#### Abendliedern und Gesang.

Rings in den Tälern beginnen die Gloden zu läuten: Dröhnen am Sang die erste, irgendwas, unsichtbar die zweite, weit oben, in der tiefsten Dämmerung die dritte, und dann die vielen, vielen talwärts. Wir wissen sich alle eins im gleichen Dienst, und es ist eine seltsame Eintracht in all den hohen und hellen, den tiefen und schweren Stimmen.

(Schluß folgt.)

### Zur Geschichte der Puppe.

Von P. Martell.

In der oft von fäktischer Phantasie erfüllten Traumwelt der Kindheit des Mädchens spielt die Puppe eine beherrschende Rolle. In dem Spiel der Puppe spiegeln meist die schönsten Jugenderinnerungen

gen, erfüllt sich die Wonne einer goldenen Kindheit, die unvergessen in dem Sturm des späteren Lebens immer wieder aufsteht, manche Seelstöße des Alltags zu mildern. Man kann oft eine geradezu bämische Puppe der Puppe auf das Gemüt lindender Mädchen ausbreiten bedachten, nicht es hier doch unbekannt das eigene Symbol des Lebens, ein in den hehren Beruf der Mutter im Schicksalslauf aller Menschheit zu erfüllen. In der Puppe lebt schon fast das Abbild der kommenden Mutter, ohne welche ein Frauenleben nur Halbheit und Enttäufung war.

Wie weit in der Urzeit das Kind Kenntnis von Puppen hatte, entzieht sich unserem Wissen. Aber wir dürfen wohl nicht in der Annahme irren, daß schon damals ein Akt oder Stein in unwürdiger Gestalt eine Puppe zu vertreten berufen war. Soweit uns puppenähnliche Gestalten aus der Urzeit menschlicher Kultur überliefert wurden, bereitet es meist Schwierigkeiten, festzustellen, ob es sich um Döle oder Werkstücke für Götter oder um Spielzeuge handelt. Bei den alten Ägyptern, Griechen und Römern vermögen wir allerdings mit Sicherheit zu sagen, was Puppe oder Göttin sein soll; hier begegnen uns Spielpuppen aus Horn und getriebener Ton. Auch Puppen mit bemalten Gesichtern waren der Antike bereits bekannt. Das Berliner Ägyptische Museum nennt eine ägyptische hölzerne Gelenkpuppe, die deutlich die Züge der Puppe für die Armlehre und sorgfältig gearbeitete Kniegelenke zeigt. Aus dem Gräberfeld von Akhmim zu Oberägypten wurden verschiedene Puppenleiber und Puppenge-schichte zu Tage gefördert, die den ersten schriftlichen Jahrhunderten angehören. Wir besitzen von den ägyptern stadtartige Puppen in der Form abgerundeter Holzbreiten, wo die Arme lebendig

Welchen eminenten Einfluß die Sinnesänderung der Frau in dieser Richtung auf das gesamte Ergehen des Volkes ausübt, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden; denn um überhaupt erst bessere Wohnhäuser bauen zu können, muß die Frau sie mit allem Nachdruck verlangen. Sonst bleiben alle Bemühungen vergeblich und nichts weiter als bloße Männerarbeit. Deshalb nißt es auch gar nichts, wenn die Frauen sagen: nun baut mal erst solche Häuser, wir wollen auch ein neues Heim schaffen. So lange die Menschen ihren Sinn auch innerhalb der bestehenden Wohnungen nicht ändern, wird das neue Bauen keinen Schritt weiter führen, denn die in ihrem Sinn nicht veränderten Menschen müssen jeden neuen Aufbau im alten Sinne tun, oder, wenn ihnen das Neue aufgezwungen wird, es durch Kompromisse und Halbheiten in sich selbst ruinieren. Fast alle Siedlungswohnungen sind schlagende Beweise dafür. Deshalb muß der Uebergang sich schon innerhalb der alten Wohnungen vollziehen, und es wäre auch ein Unrecht, die hunderttausende von bestehenden Mietwohnungen in Gebuden einfach wegzufressen, und jene Menschen einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Wie Bruno Taut diesen Uebergang schon in der alten Wohnung programmatisch andeutet, darüber das nächste Mal.

Professor Alfred de Quervain.

Wennich Professor Alfred de Duerkain im Frauenblatte ein paar Worte des Dankes und der Erinnerung widmen möchte, so geschieht dies nicht, weil er ein ausgeprohener Kämpfer für Frauenrechte gewesen wäre. Aber einmal ist die Aufgabe des Frauenblattes ja auch weiter gefaßt, als daß ihm bloß das wichtig wäre, was sich auf die Frauenfrage im engeren Sinne bezieht, und dann war die Duerkains ganze Einstellung gegenüber den großen Fragen der Zeit, was er sagte und that, so richtig, daß er es ausdrücklich betont oder nicht, eine neue Einschätzung der Frau und ihrer Arbeit darin integrieren war. Ihm galt, ob Mann oder Frau, der Mensch, der strebende, ringende, kämpfende, leidende Mensch. Dem Menschen die Duerkain gilt auch dieses Erinnerungsblatt. Das, was er als Forscher und Gelehrter geleistet hat zu würdigen, ist die Aufgabe kompetenterer. Wir Nicht-Kompetenten können höchstens in Dankbarkeit hervorheben, wie all das, was er an glühender Treue, Ehrlichkeit, an Fleiß und Wissen, an Erfahrung und in der Hand der Frauen, doch niemals eine Schranke oder Hürde aufgeworfen. Durch all dies, wie er davon Gebrauch machte, wurde all dies sofort gemeinames Eigentum, an dem sich auch der Einfachste erfreuen konnte und dem man auch, weil er so weit davon entfernt war, es zu überlassen, nicht mehr Wert und Wichtigkeit beimäße, als er ihm geben wollte. Er war nicht der einsame Siebeler, der vor er ein neues Geistes-entdeckt, es sofort für sich zu einem persönlichen Eigentum erklärte, sondern er war, weil er auf dem neuerschlossenen Gebiet die Sprache seines Landes aufnahm und damit zum Ausdruck bringt, daß die Ergebnisse seiner Forderung der ganzen Volksgemeinschaft zugute kommen sollten. Und bei all seiner tiefen Liebe zum eigenen Volk und zur eigenen Heimat dachte er für ihn die Volksgemeinschaft doch auch wieder

angebeutet und der Kopf mit Strähnen von Tonperlen verziert wurde. Bei den alten Griechen und Römern waren einfache Terrakottapuppen recht beliebt. Schon in der Antike war die Puppenherstellung ein besonderes Gewerbe. Im alten Rom bestand die Sitte, daß sich die beiraufschminkten Mädchen schon den Puppen ihrer Kinder, ehe bei der Ehe das Brautkleid angezogen wurde, als Begleitung festschickten. Der Göttin Venus geopfert wurden.

Vom Mittelalter wissen wir über die Kulturgegeschichte der Puppe nur wenig; das aber ist uns bekannt, daß im 14. Jahrhundert die Puppen- oder Dollmacherei in Nürnberg ein blühendes Gewerbe war. Die Dode, die meistens aus dem Holz des Nirsbergs, des so genannten Nirsbergs, wurden, wurden in Nürnberg Spielzeug durch die Jahrhunderte zu verewigen, mitthelfend zu prägen das klassische Wort vom Nürnberger Land. Schon damals gab es den berühmten Dollmann, eine männliche Puppe, die auch bei den Knaben viel Anfang fand. Bis auf den heutigen Tag sind die männlichen Puppen nicht verlorengegangen. Und auch in Zukunft für immer zum ewigen Ruhm des Land der Spielzeug zählen.

Der Buppe innig verwandt ist das Ruppenhaus, die Puppenhöhle, deren Anfänge in das 17. Jahrhundert zurückgehen. Das Germanische Museum beherbergt einige berühmte, alte, gut erhaltene Münchener Puppenhäuser, die in ihrer Art Werte der Kleinkunst sind und aus diesem Grunde wohl mehr der Aufzucht, denn als Spielzeug dienen. Die Münchener Patrizierfamilie Stroman ließ 1636 ein solches Ruppenhaus anfertigen, das eines der besten erhaltenen ist. Es befindet sich im Germanischen Museum und der gleichen Zeit angehöriges Puppenhaus zeigt uns vier Geschöpfe, die unter Kellern und Stallungen, denn den Garten

über die Grenzen seines Landes hinaus. Sein feindliches Verhältnis für die Eigenart anderer Völer und das feindliche Einfühlungsvermögen, mit dem es in seinen Augen die Feinde erfassen vermochte, war in einem Volke selbst, ganz besonders tritt dies in seinen Legenden zum Ausdruck, überhaupt keine Gröndlagen hervor. Er kam auch zu jenen in den primitivsten Verhältnissen lebenden Menschen ohne alle Spur von Gelehrtenstand oder mitteleuropäischen Ueberbleibseln. Er trat an sie heran mit der Erfahrung des Menschen von dem Menschen, mit dem tiefeinsten Verständnis für das, was ihn anders sein mußte als bei uns, und mit der bestimmtesten Klarerkenntnis dessen, was sie gerade durch ihre Abgeschiedenheit von uns, „Kultur“ an Ursprünglichkeit und Reinheit des Empfindens vor uns voraus haben. Und weil er so war, hat sich ihm auch ihre Wesenstare erschlossen, wie sich ihm dem „Nur-Gelehrten“ nie erschließen hätte.

Duß ein Mensch, der so wie de Quersain  
Verchiedenartigkeit der Völler und Kulturen als  
Reichthum empfand, den Krieg von Grund aus  
lehnen und schwer unter ihm leiden mußte, ist klar.  
Er war zwar auch in der Friedensfrage nicht ein ei-  
gentlicher Vorkämpfer, er suchte seinen Kampf auf  
seiner Art aus, aber er war ein Mitkämpfer von  
festester Treue und ein Mitarbeiter von einer nie-  
berlegenden Zuverlässigkeit und von immer wieder  
überrollender Dringlichkeit der Ausdrucksformen.

Wenn trotz seiner reichen Gaben, seiner hervorragenden Leistungen und seinen seltenen Charaktereigenschaften die Schatten, die Räufelsolles, so auch Tragis über seinem Leben liegt, so ist wohl das, was ihm neben großer Anerkennung und Erfolg auch an Vertiefung und Liebergangerwerden zuteil wurde, so geringfügig, gemellen an den Empfindungswerten, für die er sich einsetzte, daß wir dem Künftigen auf sein Leben doch nicht so viele im Auge haben. Erstlich hätte wir um unseres Landes willen, dann um unserer Vorfahren willen, um unser Land willen, daß ihm Menschen vom Schlage de Quernnas nicht nur gegönnt, sondern daß es auch verdiente, ihnen Raum, Geltung und Wirkungsmöglichkeit zu schaffen.

C. R.

Schweizer. Verband für Frauen-  
stimmrecht.

**Sitzung des Zentralvorstandes.**

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Stimmrechtsvereins hat die erste Sitzung dieses Jahres am 23. Januar in Bern mit einer viel gegendlich überreich besetzten Traktantenliste abgehalten. Der ausgiebige Teil der Disposition galt der Propaganda, sei es in den Kantonten, die noch keine Stimmrechtssektionen besitzen, durch die Presse, sei es durch Veröffentlichungen, ja sogar durch kleine Besprechungen (wie die Stimmrechtskloßöffel oder die kleinen Lesestunden) zwischen den Sektionen. Mit großer Befriedigung hat der Zentralvorstand von dem ermutigenden Resultat der Vorträge von Mme. Villabillat-Randin im Wallis wie auch von den Bemühungen von Mr. Dr. Kappeler, Advokat in Solothurn, zur Gründung einer Stimmrechtssektion in diesem Kanton Kenntnis genommen. Ebenso wurde er auf dem Laufenden gehalten über die regelmäßige Veranlassung eines Pressebulletins mit feministischen Nachrichten, dessen Nummer alle 14 Tage — das eine- und das andere Mal auch in deutscher und englischer Sprache — an eine große Zahl schweizerischer Zeitungen und Wochenblätter verandt wird. Das Resultat scheint ermutigend zu sein, obwohl die Kontrolle über das Erscheinen der Nachrichten nicht einfach ist. Alle Freunde des Frauenstimmrechts werden daher geglaubt, an dieser Kontrolle mitzuwirken indem sie dem Zentralvorstande, Bonletterstr. 16, Bern, die Musterabdrucke des G. genanten Pressebulletins, welche sie in der von ihnen regelmäßig geleiteten Presse erscheinen. Es ist allerdings zu sagen, daß dieses Zeichen manchmal von der Redaktion unterbrocht wird.

Zum Studium des Planes einer kleinen Brofsüre für die Propaganda, die der Zentralortsdienst nächstens befohlen hat herauszugeben, wurde eine Subkommission eingeleitet, eine andere folgte Subkommission erhielt den Auftrag, Mittel und Wege zu finden, um die Propaganda in der Zukunft zu verbessern. Im allgemeinen ausfallen könnte, dies von dem Gesichtspunkte aus, daß diese große Manifestation der Frauenarbeit zugleich eine prächtige Gelegenheit für die Stimmrechts-Propaganda bilde. Und schließlich wurde dem Sekretariat wieder ein Kredit bewilligt für die Ausrüstung, einmal die Abhaltung eines Festes, ein anderes Mal eine Kanton-Exposition zu feiern.

Am letzten Abend hat die Kommission beschlossen, die internationalen Fragen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er hat in dieser Hinsicht einige Schritte befohlen wie auch die Erneuerung folgender Mitglieder in die internationalen Kommissionen betraut: Dr. Leuch (Kommission für die Nationalität der vertriebenen Frau), Frau Hänni, Woblatin (Kommission für die künftige Freiheit zwischen Frauen), Frau Gräule (Kommission für die Lage des unehelichen Kindes), Fräulein Dr. Schädel (Kommission für gleiche Moral), Fräulein Gerhard (Kommission für die Familienzucht), Frä. Dr. Grütter (Kommission für die Aktion für den Frieden und den Völkerverbund) und Mlle. Cour-

nicht dem Brunnen und einer laubentragenden Terrasse, an deren Hauptraum des Erdgeschosses, einen reich ausgemauerten Fest- und Speiseraum. Das Mittelstück enthält das Treppenhaus, durch das man zu dem reich mit Zinn und Porzellan ausgestatteten Küche und einem eleganten Empfangsraum gelangt. Zu oberst befindet sich die Wohnkammer mit dem Bälde- und Bildergemälde, in der einen Ecke ein Zimmer des Schlafzimmers, in dem der Bediente noch die Hausarbeit sehen. Die Puppenbäuer als Väterknechte fürstlicher Häuser entwickeln sich damals in kleinen bewundernswerten Kunstwerken. Man stattete sie damals mit allem erdenklichen Kleingezeug, so mit einer Bademaschine, Nähzeug und Schreibzeug, selbst Barbierebretten fehlten gelegentlich nicht, und die kleinen Puppenbäuer waren in der Lage, eine gescheitliche Kur zu puppenknechten. Die Puppenbäuer der beiden Töchter des Kurfürsten Aulick von Sachsen zeigten in der Ausstattung Hunderte von Tellern, Schüsseln und Löffeln aus Zinn.

[illegible]

Und endlich ist das Datum für die Generalversammlung von 1927 auf Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juni (Pfingstamstag und Pfingstsonntag) festgelegt worden, da die Generalversammlung diesmal mit der Feier des 25jährigen Jubiläums der Gründung der waadländischen Stimmrechtssektion zusammenfallen soll.

## Was geht uns als Christen die Frauenbewegung an?

Ueber die Frage sprach im Rahmen der Baller-  
Aufführungsvorträge Frauälin Elisabeth Zellweger  
in Basel vor der Politiken Mindergemeinde mit —  
wie die „Baller Nachrichten“ ausdrücklich betonen  
— großer Sachkenntnis und starker innerer Über-  
zeugung. „Die Frauenbewegung ist eines der größten  
Probleme unserer Zeit, ein Ausbruch ihrer Not, ist  
es auch für den Christen wichtig. Die Frauen haben  
in Staat und Kirche nicht den ihnen gebührenden  
Antheil. Die Arbeiter und ist auch die Kirche nicht frei  
von geschlechtlicher Ungleichung. Des Heiliges be-  
stehen für die Frauen die gleichen Pflichten und  
für ihren Geschlechts. Die Frauenbewegung ist  
beseitigt, wenn die Frau auch in der Kirche um ih-  
re Gleichberechtigung kämpft. Und doch hat Jesus lehrte  
so oft in perthlicher Weise das Weib geehrt und es  
nützlich zugewandt. Durch ihn ist die Stellung  
der Frau gehoben und geehrt worden. Im Christen-  
thum lag das Samenfeld für die Frauenbewegung.  
Die das Evangelium mußte auch sie Alles zer-  
stören. Nur Kampf konnte sie vorwärts bringen. Doch  
die Frauenbewegung ist eine Persönlichkeit sein will mit eigenem  
Wollen und eigenem Handeln, was wird vom Manne  
nicht so wenig, verstanden. Die Frauenbewegung ist  
einen freilich noch viele Frauen mitkämpfen. Jäh-  
Bequemlichkeit tun das ihrige. Keine innerlich wert-  
volle Frau aber wird den Kampf um die Frauen-  
bedeutung leichtfertig aufnehmen. Sie kämpft gerade aus  
dem Gefühl echter Weiblichkeit und wird nicht za-  
hnen, bis sie selbständig genug ist, um alle Verhält-  
nisse mit dem Geist echter Mutterliebe durchdrin-  
gen zu können. Vielen Geistlichen bringen wir alle, darum  
zu wünschen, die Frau über ihre Kraft für volles Mit-  
sprache. Das Evangelium ist ein Heiligtum, das  
nicht bogen, was aber die Frauen wollen, ist nicht  
nicht wider den Geist des Evangeliums. Es ist ein  
Heiligtum Gottesdienst, was sie hier leiten, sie or-  
denen und unentwertet dafür.“

[illegible]

**Die hauswirtschaftliche Mädchenschule muß obligatorisch werden!**

Wie oft das Glück der Ehe, die Gesundheit von Eltern und Kindern, die Heranbildung eines praktischen, arbeitsfreudigen Geschlechts und damit der Wohlstand ganzer Gemeinden, also auch die gedeihliche Entwicklung des Staates von tüchtigen Hausmüttern abhängt, weiß jeder, der mit Fürsorge je zu tun hatte.

[illegible]

Mit dem 18. Jahrhundert bricht für die Puppe die Zeit der technischen Vervollkommnung an. Man begann den Puppentopf aus Wachs, dann aus Porzellan anzufertigen, man wählte für die Augen Glas und Emaille, es kam die prädehnbare und selbsttätig schlafende Puppe, echte Haarperücken und bemalige Schlafhaare folgten. Die schon's Erfindung des Photographen gab dem Amerikaner Veranlassung, die Puppen im Innern mit einer kleinen Spreedmähmaschine zu versehen, die ganze Gänge liefen. Die ersten amerikanischen Puppen wurden im Jahre 1890 in New York. Die ersten Puppen dieser Art erhielt die damals leuchtende Königin von Holland.

Die uns aus geschichtlicher Ueberlieferung geordnete Puppe hat zweifellos Jahrhunderte eine gute und gute Kulturmission erfüllt, hat der Kindheit der Altvordern Vieles und Schönes gebracht, aber schließlich in einer Starre der Form und des Ausdrucks steten geblieben, die dem künstlerischen Auge unserer Zeit nicht genügt. Der emfindliche, in ewig gleicher Linie auftretende Wachsputz mit dem glänzenden Flachhaar war in seiner Expression erstarrt, und so war es nicht nur eine be-

schulen auf dem Lande ins Leben rief, ja sogar ein Lehrmittel dafür schuf, davon wurde zwar wenig gesagt.

Die ganze Bedeutung der Ungelegenheit hat ja tatsächlich erst der Krieg in greifbare Beleuchtung gesetzt. Fordert die Motion Waldoeol ein weites Dienstjahr, so wäre die obligatorische hauswirtschaftliche Mädchenbildung die notwendige Vorbereitungsstufe. Es war eine große Enttäuschung für Frauenrechtler, daß die schon 1911 ausgearbeitete Gesetzesvorlage 1924 eine stillte Befristung erfuhr. Doch ist das Festhalten an der hauswirtschaftlichen Lebensweise nicht weniger einsehbar. Das Volk ist den hauswirtschaftlichen Angelegenheiten ja besonders in der Kriegszeit sehr interessiert. Die hauswirtschaftliche Unterweisung ist in den Landes- und Provinzschulen in Kurs zu setzen. An anderen Orten aber leidet die Initiative. Viele erwarten eine wertvolle Vonderung durch die Volksschullehrerin der Zukunft, die in oder nach ihrer semiprofessionellen Ausbildung auch in hauswirtschaftlicher Unterweisung sein wird.

Die dritte Initiantin, Frä. Anna Gasmann, Lehrerin, erklärte in weitausholender Uebersicht, was in anderen Kantonen für die Heranbildung guter Hausfrauen gelehrt wird. Das Beste auf diesem Gebiet zeigt Freiburg, wo in 52 verstreuten Schulen während zweier Jahre die Mädchen in Gruppen von 10 bis 20 Schülerinnen einen ganzen Wochentag haushalten lernen.

Herr Lehrer Hardmeier, Vertreter des kantonalen Lehrervereins, suchte die nach dem Obligatorium drängenden Frauen mit der Aeußerung zu trösten, daß die Mehrheit im Erziehungsrat die Heranbildung tüchtiger Hausfrauen aufsehe!

Herrn. H. Bögel betonte aus seiner Erfahrung als Sekundarlehrerin heraus, daß unsere Vorkurskinder immer noch zu einseitig für die Knaben zugeschnitten seien. Unsere Mädchen würden beim Haushalten ihrer Frauennatur wieder näher gebracht, würden Dinge lernen, in die heute nicht jede Mutter ihr Kind einführen könnte, die aber für die Frau, ob sie heiratet oder nicht, merkwürdig sind.

Herr Schultheiß Ribbi betonte die Notwendigkeit, eine freiwillige Kommission zu schaffen, die der Erziehungsdirektion die wichtigen Vorarbeiten leisten könnten. Es werden gewählt die 3 Initianten: Herr Nationalrat Hardmeier, Uster; Stadtrat Ribbi; Fortbildungsschulinspektor Schwander; Frau Medicus Freulich; Frä. S. Krebs; Frau Meier, Begleit.

Nach interessanten Ausführungen des Herrn Schwander über die Notwendigkeit des Ausbaus wurde folgende Resolution angenommen: „Eine von allen Teilen des Rantons bejagte Verarmung spricht sich warm für den Ausbau und das Obligatorium der hauswirtschaftlichen Mädchenfortbildungsschule aus.“

D. 3. 9.

## Eine Gegenkundgebung.

Zu der auch in unserm Blatte kürzlich erwähnten  
Rundgebung des deutschen und österreichischen Zweiges  
der Internationalen Frauenliga zum An-  
schlußproblem Deutschlands in Oester-  
reich hat der Bund österreich. Frauenvereine eine  
Begleitumgebung erlassen. Aus Gründen der Billig-  
keit erachten wir es für angebracht, auch diese unsere  
Mitarbeiterinnen zu Kenntnis zu bringen. Sie hat folgen-  
den Verlauf:

[illegible]

Das Präsidium des Bundes  
österreichischer Frauenvereine:  
Hertha Sprung, Margarete Minor,  
Ernestine Fürth, Gisela Urban,  
Marie Hofeisel.

### Staatszugehörigkeit der verheirateten Frau.

Die Frauen machen sich, wenn sie einen Ausländer betreten, für gewöhnlich eine kluge großen Gesichtern über den damit meistens verbundenen Wechsel ihrer Staatszugehörigkeit. Welche Folgen dies aber unter Umständen haben kann, erweist nachfolgende Geschichte, die gegenwärtig unter allerhand ungesunden Überlieferungen die Kunde durch unsere Presse magt, eine Fronte allerdings, die uns Frauen

Die moderne Puppe, eine neue Epoche in ihrer Schöpfung einkleidend, ist begrifflich derweil eine Erhöhung der Frauen, die allein die Berufenen waren, Geist und Empfinden des jugendlichen Mädchens voll zu begreifen, zu verstehen und künstlerisch restlos auszudrücken. Die Puppe ist nicht mehr ein Spielzeug, eine Puppe konnte niemals dem Mann ausweichen, hier nannte allein nur das völlig anders geartete Frauenzimmer Quelle und ... öpfung sein. Eine Reihe künstlerisch geheimer Frauen legten den Weg zur modernen Puppe frei, so der Mädchenwelt ein köstliches Geschenk bringend. Den Auftakt zu dieser modernen Puppenschauspielerei gab die Künstlerin Käthe Kruse, die Käthe Kruse im Jahre 1910 zum erstenmal einer Spielzeugausstellung eines Berliner Museums zeigte. Käthe Kruse, Gattin eines Bildhauers von Ruf, mag aus der künstlerischen Welt mit ihrem Namen vieldest mehr Bekanntschaft erlangt haben, das dann in der Welt der Puppe zu tun hatte, ist ihr erst in jüngster Zeit bekannt. Die typisch gemordene Käthe Kruse Puppe ist ein Atomen dem Leben nachempfindende Schöpfung, von jener anheimelnden Natürlichkeit, die das Gesicht des Kindes sofort gefangen nimmt. Es ist die Befreiung von jener erstickten Selbstlosigkeit, welche die alte Puppe mit sich herumtrug, so niemals die Käthe Kruse Puppe, die Käthe Kruse Puppe ist in ihrer Werkstatt, in Käthe Kruses Künstlerstube im Gewerbliden verknüpft, jedoch heute überall ihren Raum zu haben und zu haben wird. Das rein Sand-

Dr. Elfriede Gottlieb

des Körpers. Die weiblichen Rassen sind uns in dieser Beziehung häufig überlegen.

Die Anregung zu einer Gymnastik für Frauen entsprang ästhetischen Erwägungen. Die erste Schule für Bewegungstunten stand unter dem Franzosen Deljarte, Professor für dramatische Kunst und Gesang in Paris, Lehrer der Rachel und der Sontag. Sein Schüler Madama und Mrs. Stebbins propagierten seine Methoden um 1870 in Amerika und erreichten, daß die „calisthenics“ in den Unterrichtsplan der Schulen aufgenommen wurden. Das Verdienst der Betonung der hygienischen Wichtigkeit der Frauengymnastik gebührt Mrs. Bess Menzies, die die Frauengymnastik um 1900 nach Europa brachte. Ihr kleines Buch über das funktionelle Turnen der Frau ist auch heute noch sehr lehrreich. Mehr nach der tänzerischen Seite geht die Ausbildung der Schwestern Duncan, die zuerst auf die Notwendigkeit einer geschlechtsartigen Ausbildung bei beiden Geschlechtern hinwies. Mit Jacques-Dalcroze kam die Einführung der Rhythmik mit ihren Wechselwirkungen zwischen Bewegung und Musik, weitere Schulen sind die Bode-Schule und die Loheland-Schule. Bekannt ist das Müller'sche System, das in seinen ästhetischen Auswirkungen weniger befriedigend ist, ferner die Laban'sche tänzerische Gymnastik, die Surench'sche Nacktgymnastik.

Wesentlich wird in jedem System eine sorgfältige Auswahl der Übungen sein, die für verschiedene Konstitutionen, für Kinder, für Reifezeit und reiferes Alter wesentlich differieren. Auch als Gegengewicht gegen erworbene Schäden und Schwächen wird die Gymnastik als medizinische Gymnastik eine genaue Auswahl und Dosierung verlangen.

Die Körperkulturbewegung nimmt ständig zu. Die vielleicht die und etwas übertriebene Bedeutung, die sie erlangt hat, ist verständlich als Reaktion. Sie wird dann zur Norm zurückkehren, wenn eine harmonische Körperausbildung das geworden ist, was sie sein soll, nämlich eine Selbstverständlichkeit des täglichen Leben.

Dr. Hedwig Müller.

## Aus der Frauenarbeit.

Frauen beim Institut für geistige Zusammenarbeit des Völkerverbundes in Paris.

Neu angestellt wurden: Frau Berzowski-Chester (Rußland) als Vorsteherin der statistischen Abteilung; Frau Thordiksen (Norwegen) in der Abteilung für die wissenschaftlichen Beziehungen (für Amtmann (Volen) als Archivarin; Fr. Conolly (England) in der Leitung des Ueberlebensbüros; Dr. Margarete Rothbarth als Assistentin der Abteilung für den deutschen Dienst. Die beiden letzten Völkern sind neu geschaffen.

### Weibliche Erfinder.

In England ist die Zahl der von Frauen angemeldeten Patente von 493 im Jahre 1924 auf 608 im darauffolgenden gestiegen. Die meisten dieser Erfindungen beziehen sich auf den Haushalt oder überhaupt auf Arbeitserparnis. Das Patentinstitut hat festgestellt, daß die weibliche Beteiligung so groß ist, wie für die Zeit von einer Frau vorgelegte Erfindung eingeführt. Mehrere dieser Erfindungen sind verteilt worden, u. a. einer für einen besonders praktisch kombinierten Schreib- und Arbeitsstisch.

### Elektrizität und Frauen.

In England wurde Josephine, eine Frau, Hammet, zur Präsidentin einer großen Elektrizitäts-Gesellschaft gewählt. Sie hat sehr viel zur Förderung der Elektrizität im Haushalt beigetragen.

Ueberhaupt kennen die Frauen in England der Elektrizität und ihrer Verwendung im Haushalt großes Interesse. Es existiert ein besonderer Elektrizitätsverband für Frauen, der dem Verband weiblicher Ingenieure angegliedert ist, und sich damit beschäftigt, die Kenntnis der Elektrizitätsverwendung unter den Frauen zu verbreiten, da diese neue große Kraft das Leben in so vielen verschiedenen Richtungen verändern wird. Die Vereine sollen die Frauen zu diesen ungeahnten Möglichkeiten erziehen.

### Bank Women.

Mrs. Jean Arnot Reid, eine der fünf Gründerinnen der „Association of Bank Women“, die fünf Jahre Vorsteherin der Gesellschaft war, ist bei der kürzlich in Kalifornien stattgefundenen Versammlung der „American Bankers' Association“ zur Vorsitzenden ernannt worden. Die Hauptaufgabe der „Association of Bank Women“ ist, die Erfahrungen der im Bankfach tätigen Frauen zu sammeln, den neu in die Arbeit eintretenden Frauen zu raten und zu helfen und die Öffentlichkeit zu angemessener Wertschätzung der Frauenarbeit in den Banken zu erziehen.

### Befähigung der Säuglingshebamme.

Zur Befähigung der hohen Säuglingshebamme wird vom Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung in Berlin zusammen mit der Bundesfilm A.-G. ein Film unter dem Titel „Seine Majestät, das Kind“ hergestellt. Verbunden mit einer fesselnden Handlung will das Werk eine Darstellung der Forderung für Mutter und Kind geben und das Interesse für das Problem der Verminderung der Kindersterblichkeit wecken.

## Von Büchern.

**Bereinigung Basel und Umgebung: Bericht über die letzten 10 Jahre.** Eben recht zur Behandlung der Stimmrechtsfrage im Basler Großen Rat kommt der 10jährige Tätigkeitsbericht des Basler Stimmrechtsvereins, der ein recht anschauliches Bild von dessen Tätigkeit bietet und auch die schwereren Aufgaben zeigt, die er sich wie andere auch durchsetzen mußte, die Jahre der Reaktion und der Stagnation, was auch deutlich in der absteigenden und dann in den letzten Jahren wieder aufsteigenden Mitgliederzahl zum Ausdruck kommt. Aufklärung und Propaganda, das sind die Haupttätigkeitsgebiete der Vereinigung und wie modern sie in ihren Propagandamitteln ist, das beweist die Lichtreflexe, die sie in ihren Dienst genommen hat. Vor den Grossratswahlen im April 1926 ließ sie an der Lichtreflexe am Barfüßerplatz in wandernden Buchstaben an drei Abenden den Satz laufen: Frauen, warum dürft ihr nicht wählen? Fordert das Stimmrecht! Und während der internationalen Ausstellung für die Binnenverkehrsfahrt konnte man an der Lichtreflexe am Münstermeiergebäude während drei Abenden die Worte lesen: „Männer und Frauen! Trete ein für das Frauenstimmrecht!“ Es braucht unendlich Mühe und Anstrengung, um die starren Geister zu bewegen; welche Aufopferung und Hingabe aber in den Reihen der „Stimmrechtsvereine“ herrscht, das geht aus dem Bericht deutlich hervor. Solcher Aufopferung, die nicht das Ihre sucht, wird es schließlich gelingen, das ersehnte Ziel zu erringen. Dem Basler Stimmrechtsverein ein herzliches Glück auf die nächsten zehn Jahre. Wer weiß, vielleicht hat er dann das Stimmrecht!

**Korrigenda.** Es ist uns nachträglich mitgeteilt worden, daß der Vortrag von Frau Dr. Leuch in Staatsbürgerkurs Zürich auf den März verschoben werden mußte.

## Fasnachtsbeilage.

Wir möchten auch dieses Jahr wieder eine Fasnachtsbeilage herausgeben. Alle, die eine humorvolle und wichtige Ader haben und von der Spottlust über unsere so herrliche Welt gewidmet werden, über die gerade vom Frauenstandpunkt aus so mancher treffliche Spruch zu machen wäre, möchten wir einladen, ihrem Herzen einmal Luft zu machen und — sei's in Poesie oder Prosa — an unsere Fasnachtsbeilage eine größere oder kleinere Pfülle Salz oder Pfeffer beizutragen. Unseres verbindlichen Dankes dürfen Sie versichert sein. Discretion selbstverständlich zugesichert, wie sich's für eine Redaktion gebührt.

Die Beiträge müssen aber kurz und knapp sein, 10, 20, 30 oder 40 Zeilen. Mehr wie 60 Zeilen sollen sie — mit Ausnahme eines feuilletonistischen Beitrages, nicht umfassen, weil wir die Beilage sonst nicht abwechslungsreich gestalten können. Auch humor-

volle Inzerate sind uns willkommen. Einblendungen sind spätestens bis zum 12. Februar an die Redaktion des allgemeinen Teils, St. Gallen, Tellstr. 19, einzuweisen.

## Wegweiser.

**Interlaken:** Freitag den 28. Januar, 20 Uhr, im Gesangszimmer des Schulhauses, Gartenstrasse: **Ueber das fröhliche Frauenstimmrecht.** Referat von Frau Ziten.  
**Nachruf auf Fr. Dr. Graf,** von Fr. Strub.  
**Von der Saffa,** von Fr. M. Sowald.

**Bern:** Montag den 31. Januar, 20½ Uhr, im „Dachstuhl“. **Vereinigungsbereich:** Vereinigungsbereichlicher Jahresversammlung.

**Bern:** Montag den 31. Januar, 20½ Uhr, im „Dachstuhl“. **Vereinigungsbereichlicher Jahresversammlung.**

**Zürich:** Freitag den 4. Februar, 20 Uhr, in der Spindel: **Frauenzentrale: 8. Besprechungsabend über Schulfragen.**

**Religionsunterricht in der Schule.**

**Schaffhausen:** Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Rindenburg, 1. Stod: **Frauenzentrale: Jahresversammlung.**  
**Nachruf auf Fr. Dr. Graf,** von Fr. M. Sowald.

**Ein fröhliches Geschichtchen**

wird aus einer nordischen Volkssage erzählt. Dort lebte eines Tages der kleine Peter. Der Lehrer erhielt von Pater's Mutter Befehl: „Geheht Herr Lehrer! Sie müssen entzünden, daß Peter heute nicht in die Schule kommt. Er muß seinen Vater vertreten, nämlich als Portier. Sie haben Peter gestern eine Rechenaufgabe. Wenn ein Feld 4 Quadratmetern groß ist, wie lange dauert es da für einen Mann, 2½ mal um das Feld herumzugehen, wenn er ½ Meilen in der Stunde geht? Peter ist ja nun kein Mann, und daher mußten wir seinen Vater schicken. Er ging zeitig heute früh hier weg und glaubte, ebenso wieder zu Hause zu sein, wenn das auch nicht so leicht wäre. Ich hoffe, daß Sie das nächste Mal ein Thema mit einer Frau wählen werden, da es so schwer für uns ist, ohne Mann zu sein. Hochachtungsvoll: Frau M. Hansen.“

### Redaktion.

Allgemeiner Teil: Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19 (Telephon 25.13).  
Heuteilteil: Gertrud Niederer, Zürich, Baumelstr. 33 (Telephon 6.28.49).

# Fleischbrühe trinken ist gesund! Trinkt Fleischbrühe!

Eine gehaltvolle, schmackhafte und kräftige Ochsenfleischbrühe erhalten Sie ohne grosse Arbeit und Ausgaben durch Verwendung der konzentrierten Ochsenfleischbrühe OXO BOUILLON. Ein Fläschli Oxo Bouillon à 90 Cts. (nachgefüllt 65 Cts.) ergibt 9 Tassen Traunkbouillon. Fleischbrühe fördert Appetit und Verdauung, sie wirkt belebend und ersetzt rasch verbrauchte Kräfte.

Trinken Sie mehr Fleischbrühe!

## OXO BOUILLON

die hochwertige, feine und praktische konzentrierte Ochsenfleischbrühe der **Ge. LIEBIG**

## Bündner Frauenschule Chur

empfiehlt den Besuch ihrer Haushaltungs-, Näh-, Hauswirtschafts- u. Arbeitslehrenkurse. Beginn 4. April 1927. Prospekte sind durch die Vorsteherin zu erhalten.

## Privat-, Sprach- und Haushaltungs-Schule Yvonand

(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

**Abonnements-Bestellung**  
für die Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Zürich, Strasse 43

Die Unterzeichnete bestellt hiermit das „Schweizer Frauenblatt“

auf die Dauer von	1/2 Jahr zu Fr.	1 Jahr zu Fr.	1 1/2 Jahr zu Fr.	2 Jahre zu Fr.
3 Monate	3.20	5.80	8.40	11.00
6 Monate	6.40	11.60	16.80	22.00
1 Jahr	12.80	23.20	33.60	44.00
1 1/2 Jahr	19.20	34.80	50.40	66.00
2 Jahre	25.60	46.40	67.20	88.00

Ort und Datum: Unterschrift:

## Komplette Aussteuern

zu Frs. 1,073.—, 1,312.—, 1,593.—, 1,852.—, 1,955.—, 1,972.—, 2,399.—, 2,480.—, 2,854.— etc.

liefert Ihnen in solidester Ausführung per Auto-Camion franko ins Haus mit mehrjähriger Garantie

## Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie., A.-G., Brugg

150 Musterzimmer stehen zur zwanglosen Besichtigung stets bereit. Verlangen Sie Kostenberechnung.

**Advokaturbureau**  
**Dr. jur. Gertrud Müller**  
Rechtsanwältin - Zürich  
Badenerstrasse 123 (beim Bezirksgericht)  
Führung von Zivil-, Straf- und Verwaltungssachen.  
Tel. Selnau 24.74.

**Die richtige Anwendung der bewussten AUTOSUGGESTION**  
für Gesundheit, Berufstätigkeit und Lebensführung  
erlernen Sie in unseren bewährten Einführungskursen  
Auskünfte u. Beratung unentgeltlich  
**COUÉ-INSTITUT, ZÜRICH 2**  
Dreikönigsstrasse 53 — Tel. S. 93.89

**Müller-Stampfli & Co.**  
Langenthal  
Leinenweberei  
Gegründet 1852  
liefern sämtliche  
Haushaltungswäsche  
Brautaussteuern  
fertig und gestickt.  
Verlangen Sie Muster

**Monatsschützer „Lupa“**  
DRGM. Nr. 967129, schützt u. d. schützt Unterwäsche und Kleider und verleiht der Trägerin beruhigendes und sicheres Gefühl, dass ihr nichts Unangenehmes zustoßen kann. Viele Dankschreiben. Damenbinden bieten beim Sitzen, Tanzen und Sport nicht genügend Schutz und werden Unterwäsche und sogar Kleider oft verdrücken. „Lupa“ ist absolut undurchlässig, weich, abwaschbar u. kann auch gekocht werden, trägt nicht auf, wiegt nur 30 g. ist trotzdem nahezu unversehrbar und wird den Monatsheften mit ihren vielen Nachteilen vorgezogen. Preis Fr. 3.50 Versand gegen Nachnahme plus Porto oder vorherige Postchekoeinzahlung V. 4991 franko. Bei Nichtzusage Geld zurück. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**ARTHUR GIESE, BASEL 32/B**

**Tochter gesucht**  
Zu zwei Personen wird zur Mithilfe. Gute Gelegenheit sich auszubilden in Garten- und häuslichen Arbeiten. Familienanschluss.  
Fr. E. Zumstein-Thiébaud Wimmis, B. O.

**Haus Meienberg**  
Jona bei Rapperswil a. Zürichsee  
Kurort für weibl. Nervenleidende u. Erholungsbedürftige  
Prospekte durch die Besitzerinnen und Leiterinnen:  
Dr. med. S. Stier. N. Hiller. 37

**20,000 Damen zerissenen Strümpfe**  
zum Preise von 65 Cts. (aus 8 Paar 2 Paar) oder zu Fr. 1.10 mit neuem starken Tricot (adellus repariert werden). (48 Ein Versuch, und auch Sie werden unser treuer Kunde. — Füsse sollten nicht abgeschnitten werden. (OF 492 Ch.)

**Strumpf-Reparaturfabrik Flums No. 101 (St. Gall.)**

**Für Damen!**  
1 Fl. Birkenhaarwasser, 1 Fl. Kölnischwasser, 1 Fl. Parfüm, zusammen nur Fr. 4.50 versendet per Nachnahme, auch einzeln.  
**J. Rieger, Militärstr. 62, Zürich.**

# DAHEIM ALKOHOLFREIES RESTAURANT BERN

DER VEREINIGUNG WEIBLICHER GESCHAFTS-ANGESTELLTEN ZEUGHAUSGASSE